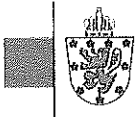




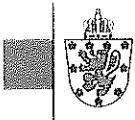
Antrag zur Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Einzureichen per Post an: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Frau Melanie Wirtz Gospertstraße 1 4700 Eupen Oder per E-Mail an: melanie.wirtz@dgov.be	<i>Der Verwaltung vorbehalten</i> Referenz: Empfangsdatum: 22. Nov. 2017
---	---

1	<u>Art des immateriellen Kulturerbes</u> ☐ mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes; ☐ darstellende Künste; ☒ gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste; ☐ Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum; ☐ Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.
2	<u>Name des immateriellen Kulturerbes</u> Historisches Schützenwesen in Ostbelgien und Umgebung Historisches Schützenwesen, Schützenvereine, Schützenbruderschaften, Schützengilden, Schützenverbände,
3	<u>Beschreiben Sie kurz das immaterielle Kulturerbe (</u> <i>Im Zentrum des Schützenbrauchtums steht das Schützenfest als Lokales Volksfest. In dessen Zentrum der oftmals durch das Königsvogelschiessen ermittelte Schützenkönig/in stehen. Der Königsvogelschuss ist ein Holzklötzchen in Form eines Vogels, welches auf einer Stange befestigt ist und mit Kleinkaliber oder mit dem Kugelgewehr abgeschossen werden muss, es darf sich kein Stück Holz mehr auf der Stange befinden. Der letzte Treffer, wenn der Vogel fällt, ist der Siegestreffer, und berechtigt den Schützen den Königstitel für ein Jahr. Sollte dieser Schützen dreimal in Folge den Königstitel erringen, so wird er zum Kaiser des Vereins gekürt. Hier gibt es aber verschiedene Regelungen in, welche Lokal von den Vereinen selbst bestimmt werden. Einher geht das Schützenfest mit Umzügen und Paraden, bei denen die Uniformierten Schützen zu Ehren des Königs/in auftreten. In der Schützenhalle bzw. im Festzelt finden die gesellschaftlichen Feiern der Schützen (Königsbälle, Frühschoppen, Platzkonzerte) statt. Jedes Schützenfest übt dabei lokal hergebrachte Rituale und Bräuche aus, jedes Schützenfest hat lokal unterschiedliche Abläufe und die genutzten Utensilien, differieren ebenfalls lokal, und regional. Ist das Schützenfest zwar Höhepunkt des Schützenjahres, so ist es doch mehr als nur ein singuläres Ereignis im Jahresablauf. Vielmehr prägen die Aktivitäten der jeweiligen Schützengemeinschaft mit unterschiedlichen ortsbezogenen Bräuchen das gesamte Jahr. So sind vielerorts die Schützengesellschaften die Träger des gesamten Gemeinschafts- und</i>



	<i>Dorflebens und tragen die gesellschaftlichen Veranstaltungen des gesamten Jahres Kirchweihfest, (Karnevalsfeiern, Maifeiern, Martinsumzüge, Weihnachtsmarkt uvm). Da das gemeinschaftliche Miteinander im Zentrum des Schützenwesens den ganzen Jahreslauf über steht, sind sozial-karitative Aktivitäten wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Schützenvereine. Die Unterstützung von Institutionen und Menschen, die sich um andere kümmern, sind für die Schützen von besonderer Bedeutung. Die Aktivitäten sind äußerst vielfältig.</i> <i>Gängige Bräuche sind das Königsschießen, das heißt die Ermittlung des jeweiligen Königs durch Schießen auf einen Holzvogel, das Ausstatten des Königs, der Königin, einer meist kunstvoll mit Silberplaketten ausgestatteten Schmuckkette mit Uniform und Federbusch am Hut.</i> <i>Feste Bestandteile des Schützenbrauchtums als Gemeinschaft stiftende Elemente sind die Schützentracht und Fahnen</i>
4	<u>Beschreiben Sie die Gemeinschaft, Gruppe (Verein, Bewohner eines Dorfes, Gemeinde...) in der das immaterielle Kulturerbe praktiziert/gelebt wird.</u> In Ostbelgien und Umgebung sind 3 Schützenverbände ansässig, Der Schützenbund Malmedy & St. Vith, zählt 500 Mitglieder in 13 Vereine, der Ostbelgische Stangenschützen Verband in 28 Vereinen 1105 Mitglieder und die Fédération des Carabiniers de la Frontière in 14 Vereine 435 Mitglieder. Darüber hinaus gibt es noch einige Historische Schützenvereine in der Umgebung welche nicht einem Verband angeschlossen sind, aber trotzdem an nationalen und internationalen Schützenfeste teilnehmen. Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
5	<u>Beschreiben Sie in welchem Ort, welcher Gemeinde, Region das immaterielle Kulturerbe praktiziert/gelebt wird.</u> In allen Gemeinden Ostbelgiens und der benachbarten Gemeinden ab Stembert bis hin zur NL Grenze und einige in Voeren und Visé. Die Schützentraktion wird grenzüberschreitend in Flandern, Brabant und Limburg (Belgien) in den Niederlanden und Deutschland, von den Vereinen gelebt. So nehmen viele an Wettkämpfen oder Freundschaftsschießen untereinander teil. Am Belgischen Nationalen Königsschießen, am Dreiländer Eck Fest teil, wo sich untereinander gemessen wird, in Fahنشwenken, Parade, Königsschießen. Diese Feste finden alljährlich in einer anderen Stadt oder Verband statt. Auch am Europäischen Schützentreffen (EST) welches im Rhythmus von drei Jahren stattfindet. Das letzte in Belgien war Kinrooi Im Jahre 2009, das nächste findet im NL Leudal 2018 und in Belgien wiederum 2021 in Deinze statt. Im Jahr 2024 im Österreichigem Gebiet am Mondsee.Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
6	<u>Beschreibung des immateriellen Kulturerbes</u> a. <u>Heutige Praxis</u> König und Prinzenvogelschießen, Holzvogel welcher von der Stange komplett gelöst werden muss. König /Prinz wird derjenige der das letzte Stück vom Vogel herunterschießt. König/Prinz ist der höchste Titel des Vereins. Vergleichswettkämpfe, Schießwettstreite wo sich mehrere Vereine untereinander messen, Hier treten Mannschaften von 4, 6 oder mehr gegeneinander an, sie Schießen auf Holzsterne von 10, 8 und 6 mm auf einen Rechen, welcher in 9 bis 17 M Höhe je nach Disziplin befestigt sind. Die Siegermannschaft erhält in den meisten Fällen eine Bundeskette.



	Festzüge, Teilnahme an Nationalen und Internationalen Schützenfesten. Dorfgemeinschaft, Kirchweihfest, wo örtlich mehrere Dorfvereine aller Art gemeinsam das Fest abhalten, Teilnahme an der Pfarrprozession und an Festlichkeiten der anderen Dorfvereine. b. <u>Entstehung und Wandel</u> Das Schützenwesen in Ostbelgien hat seinen Ursprung im 12. Jahrhundert, einige Vereine weisen noch auf eine ältere Herkunft hin. Im Laufe der Zeit hat sich das Schützenwesen den aktuellen Gegebenheiten immer angepasst, zum Beispiel war ein Schützenverein ein reiner Männerverein, was heute der Vergangenheit angehört. Entstanden zu einer Zeit, in der die Staatliche Ordnung die Sicherheit der Bürger nicht garantieren konnte, stand der Wehr und Verteidigungscharakter im Vordergrund. Durch die stark kirchlich orientierte Prägung der Gesellschaft zur damaligen Zeitbestand – bzw. besteht in den Schützenvereinen bis heute eine enge Bindung zur Kirche und zu sakralen Bräuchen (Prozessionen) usw. Seit dem letzten Weltkrieg verschwand die Aufgabe des Schützens und die Funktion der Schützen kam (kommt bis heute) lediglich in symbolhaften Bräuchen zum Ausdruck, etwa dem Paradiere und oder Tradition des Königs/ Prinzenvogelschusses. Der Prinzenvogelschuss wurde erst in den letzten 15 Jahren eingeführt, da Jugendliche gesetzlich nicht mehr unter 16 Jahren mit einer Feuerwaffe Schießen durften. Zu Ehren der neuen Majestäten wird in vielen Fällen eine Parade abgehalten oder der König nimmt den Verein in einer Parade ab. Mit der Neuzeit wandelten sich damit Inhalt und Funktion des Schützenbrauchtums: Das Wehr und Verteidigungsgepräge bildete fortan nur noch den äußeren, symbolisch bewahrten Rahmen und bot eine feste Struktur, während sich die Schützenorganisationen selbst darauf orientierten, den sozialen Zusammenhalt der örtlichen Gemeinschaft – in einer Zeit dramatischer Veränderungen der staatlichen Ordnung insgesamt – zu bewahren. Schon früh setzten sich, für uns heute selbstverständlich, bürgerliche – demokratische Gepflogenheiten im Schützenwesen durch: Bruderschaften, Gilden und Vereine boten Platz für alle Bürger ohne Rücksicht auf ihren Rang oder ihren sozialen Stand. Ebenso erfolgte die Besetzung von Ämtern innerhalb der Organisation bereits früh durch Wahl. Seinen Ausdruck findet das Schützenwesen heute im Schützenfest, das mit örtlich diversifizierten lokalen Bräuchen von Ort zu Ort unterschiedlich einmal im Jahr gefeiert wird und in dessen Zentrum der Schützenkönig steht, zu dessen Ehren Umzüge und Paraden stattfinden und zumeist das örtlich bedeutendste – Volksfest (Kirmes) gefeiert wird.
Z	<u>Beschreiben Sie wie die Weitergabe des Kulturerbes von Generation zu Generation gewährleistet wird.</u> Von Generation zu Generation werden die Gepflogenheiten im Schützenverein mündlich oder durch Schriftstücke (Protokollbücher) weitergegeben. Es fängt an mit den Jugendlichen ab dem 10. Lebensjahr, mit Luftgewehr wird Ihnen gezeigt wie und was man beachten muss um ein guter Schütze zu werden. Im Vordergrund stehen natürlich alle Sicherheitsmaßnahmen im Vordergrund. Ab dem 16. Lebensjahr wird dann mit Kleinkaliber die Bildung und Vermitteln von Regeln und Verhalten weitergegeben. Natürlich werden den neuesten Gegebenheiten Rechnung getragen und alte Traditionen hochgehalten, was uns von dem reinen Schießsport Vereinen unterscheidet welche nur die Olympische



	Disziplin ausüben. Leider muss manchmal aus Finanziellen Gründen auf alte Regeln oder Bräuche verzichtet werden, zum Beispiel Marschmusik bei Festzügen. Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
8	<u>Beschreiben Sie eventuelle Risikofaktoren/Bedrohungen für die Bewahrung des Kulturerbes</u> Leider macht der Gesetzgeber viele Traditionen durch unüberwindbare Regeln, zu Nichte. Es ist nicht mehr finanzierbar wegen der hohen Auflagen die manchmal gefordert werden
9	<u>Gibt es besondere Maßnahmen zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes?</u> Die Verbände bemühen sich durch Maßnahmen, das Brauchtum zu erhalten. Es werden Ausbildungsmaßnahmen für Jugendliche angeboten, Jugendmeisterschaften, Verbandsmeisterschaften, Lehrgänge zum Schießmeister mit Erste-Hilfe-Kursen, Vereinsführung und Gesetzliche Maßnahmen für Vereine. Auch die Waffengesetzgebung wird in Kursen vorgebracht. Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
10	<u>Ansprechpartner</u> Peter Ernst, Aachenerstrasse 27 in B 4700 Eupen Sekretär des O.S.V. Tel 087/556368 oder ernstp@skynet.be BILD, TON, FILM, DOKUMENTATION: Verfügen Sie über Bilder, Tonaufnahmen oder Filme dieser oder anderer lebendigen Traditionen? Und, noch wichtiger: Besitzen Sie auch die Rechte an diesen Dokumenten? Für die Illustration der Liste der lebendigen Traditionen nehmen wir sie gerne entgegen. Mit dem Einsenden der Bilder erteilen Sie uns das Recht, diese für das Verzeichnis der lebendigen Bräuche und Traditionen unentgeltlich zu verwenden. 1. Beigefügt das Buch; Schützen in Ostbelgien, von Albert Janclaes 1984. 2 Unterstützungsschreiben vom Schützenbund Malmedy & St; Vith 3 Empfehlungsschreiben von Karl von Habsburg-Lothringen, Österreichische UNESCO Kommission Universitätsstraße 5 A- Wien (steht noch aus) 4, Empfehlungsschreiben von: Charles-Louis Prinz von Merode. Präsident der Europäischen Gemeinschaft der Historischen Schützen, Kreuzherrenstrasse 1 in D 52379 Langerwehe (Schloss Merode)  O.S.V. SEKRETARIAT AACHENERSTRASSE 27 B 4700 EUPEN Peter Ernst OSV Sekretär



Königlicher Schützenbund Malmedy - Sankt Vith

Recht, den 29. September 2017

Präsident
René Gehlen
Eckelsborn 33
B-4780 RECHT
Tel.: 080 / 39 83 80
praesident@schuetzen.be

An den Ostbelgischen Stangenschützenverband
Herrn Peter Ernst
Aachenerstrasse 27
B-4700 Eupen

Kassierer
Herbert Gehlen
Lagerstraße 19
B-4750 EISENBORN
Tel.: 080 / 44 70 78
kassierer@schuetzen.be

Betrifft: Euren Antrag zur Eintragung des Ostbelgischen Schützenwesens in das Register des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sekretär
Bernd Meyer
Kierchestrooss 8
B-9753 HEINERSCHIED
Tel.: +352 / 621 212 441
sekretaer@schuetzen.be

Werte Schützenbrüder,

Artikel 1 der Satzungen des Königlichen Schützenbundes Malmedy-St. Vith beschreibt seinen Zweck im „*Zusammenschluss aller interessierten Schützenvereine zur Pflege des Schützenbrauchtums als wertvoller Bestandteil unseres Volkslebens und die Förderung des Schießsports nach einheitlichen Richtlinien. Getreu seiner Tradition des altüberlieferten Schießsports ohne Unterschied des Ranges, Standes und Vermögen, jedem Bürger zu ermöglichen, enthält sich der Schützenbund jeder parteipolitischen Betätigung oder der Verfolgung konfessioneller Ziele.*“

Mit „*Pflege des Brauchtums*“ verstehen wir den Erhalt von Generation zu Generation weitergegebenen Traditionen und Bräuchen. Diese Bräuche versuchen wir einerseits lebendig zu halten, wir müssen diese aber andererseits auch den heutigen Gegebenheiten anpassen. Für uns ist es daher wichtig am Puls der Zeit zu bleiben und diese Aufgabe mit einem gewissen Maß an Aufgeschlossenheit und Einfallsreichtum anzugehen.

Diese Bräuche sind „*Bestandteil unseres Volkslebens*“. Zentral steht in den Schützenvereinen noch immer das Schützenfest mit dem Königsvogelschießen. In vielen Vereinen ist dies noch ein Fest in dem das ganze Dorf eingebunden ist, oft werden auch Schießwettbewerbe für die Dorfvereine organisiert. Die Könige der dem Schützenbund angeschlossenen Vereine ermitteln dann einmal im Jahr den neuen Bundesschützenkönig. Bei diesem Bundesfest geht ein Festzug durch das Dorf bei



Königlicher Schützenbund Malmedy - Sankt Vith

dem die Vereinsfahnen den Schützenvereinen vorausgetragen werden. Die Fahne ist unser Symbol für Zusammenhalt, Vereinstreue und Kameradschaft.

Die Schützen eines Vereins treten in einheitlicher Uniform auf. Ein Zeichen dass wir als Schützen alle gleich sind, „*ohne Unterschied des Ranges, Standes und Vermögen*“. Mit Schützen sind nicht nur die Schützenbrüder, sondern genauso unsere Schützenschwestern gemeint, die heute ein wichtiger und nicht mehr weg zu denkender Bestandteil in unserem Schützenwesen sind. Zudem ist unser historisches Schützenwesen auch ein generationenübergreifendes Ereignis: bei unseren „historischen“ Bundesschießen treten Jung und Alt, Frau oder Mann im selben Wettbewerb gegeneinander an!

Bei den Bundeswettkämpfen wird „*nach einheitlichen Richtlinien*“ geschossen, diese sind in der Bundessportordnung zusammengefasst. Dieses Regelwerk lehnt sich zwar an anderen nationalen und internationalen Regeln an, behält aber seine Selbständigkeit und ist in sich geschlossen.

Die „*Förderung des Schießsports*“ ist ein weiteres Anliegen unseres Schützenbundes. Der Jugendarbeit wird in vielen Vereinen zu Recht eine sehr große Bedeutung beigemessen, die Weitergabe unsere Traditionen können wir nur so sichern! Ein guter Schütze zeichnet sich aus durch Tugenden wie Konzentrationsfähigkeit, Disziplin, Ausdauer und Nervenkraft. Es geht aber auch um die Vermittlung von Verantwortung, schließlich geht es um dem Umgang mit Waffen, und nicht zuletzt um Kameradschaft und Fairness! Im Schießsport und Schützenwesen werden Werte vermittelt, die auch außerhalb des Schießsports von großer Bedeutung sind, gerade in unserer heute schnelllebigen Zeit.

In diesem Sinne, dem ersten Artikel seiner Satzungen folgend, unterstützt der Königliche Schützenbund Malmedy-St.Vith voll und ganz den Antrag des Ostbelgischen Stangenschützen Verbandes zur Aufnahme des „Schützenwesen in Ostbelgien und Umgebung“ im Register des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO.

Im Namen des Kgl. Schützenbundes Malmedy-St.Vith
René Gehlen
Bundespräsident

Ernst Peter

Von: "Charles-Louis de Merode" <chl@merode.net>
Datum: Samstag, 4. November 2017 18:01
An: "Ernst Peter" <fc561611@skynet.be>
Anfügen: IKE Ostbelgien Unterstützungsschreiben.doc
Betreff: Empfehlungsschreiben für ostbelgische Schützen

Cher Collègue,

Veillez trouver ci-dessous comme promis le texte allemand que j'ai reçu de Peter-Olaf Hoffmann. N'hésitez pas à me faire signe si vous avez besoin de moi.

Bien à vous

Charles-Louis de Merode

Kreuzherrenstrasse 1
D-52379 Langerwehe
chl@merode.net

Sehr geehrter Prinz Merode,

ich habe mögliche Inhalte für ein Empfehlungsschreiben an den ostbelgischen Stangenschützenverband zusammengestellt und füge den Text als Anlage bei.

Ich habe dazu das Schreiben von Frau Britta Spiess vom Neusser Schützenmuseum genutzt. Sie hatte in unserem Anerkennungsverfahren für die Region 1 eine Empfehlung verfaßt. Ich denke, die Argumente für die Anerkennung sind überall die gleichen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter-Olaf Hoffmann

Inhalte für ein Empfehlungsschreiben an den Ostbelgischen Stangenschützen Verband

In weiten Teilen Belgiens, der Niederlande und Deutschlands ist das Schützenwesen ein wichtiger, historisch gewachsener und lebendiger Teil der regionalen und lokalen Identität der Dorf- und Ortsteilgemeinschaften.

Heute ist die bekannteste Ausformung des Schützenwesens in der Öffentlichkeit das Schützenfest, das mit vielen örtlich unterschiedlichen Bräuchen in der Regel einmal im Jahr gefeiert wird.

Dabei reichen die Ursprünge des Schützenwesens vielerorts bis weit ins Mittelalter hinein. Die frühesten Belege zum Schützenwesen stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Es gab keine gesicherten staatlichen Schutz- und Sicherungssystem wie in unserer heutigen Zeit. Die Menschen in den Ortschaften und Städten waren gezwungen, ihren Schutz selbst zu organisieren, um Raub, Brandschatzung und kriegerische Überfälle abzuwehren. Vor allem in den Städten im rheinisch-flandrischen Raum schlossen sich ab 1300 n. Chr. Männer zusammen, um den Gefahren nicht alleine gegenüber zu stehen und die Wehrhaftigkeit zu stärken.

Die Männer übten sich im Gebrauch der damaligen Waffen wie Pfeil und Bogen, später auch der Armbrust und der Feuerwaffen.

Aus noch vorhandenen Statuten dieser frühen Schützenvereinigungen ist zu entnehmen, dass das Gemeinschaftsleben neben den wehrtechnischen Übungen auch durch religiöse und caritative Aufgaben bestimmt war. Der Besuch des Gottesdienstes, die Sorge für ein angemessenes Begräbnis verstorbener Mitglieder und die Unterstützung von Witwen und Waisen gehörten ebenso zu den Pflichten wie die Übung im Gebrauch der Waffen. Folgerichtig hatten auch gesellige Veranstaltungen einen Platz im Gemeinschaftsleben. Das Vogelschießen, bei dem ein Schützenkönig ermittelt wurde, ist eines der frühen Bestandteile dieses Gemeinschaftslebens.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bildete sich ein weiterer Teil des heutigen Schützenwesens heraus. Aus dem Spannungsverhältnis, das zwischen Adelsgesellschaft und aufbegehrendem Bürgertum gekennzeichnet war, gründeten sich bürgerliche Vereine, die -anders als die Bruderschaften- sich als überkonfessionelle Gemeinschaften verstanden. Die Öffentlichkeit sollte einbezogen werden. So entwickelten sich die allgemeinen Schützenfeste und Kirmessen für die gesamte Bevölkerung.

Über die Jahrhunderte hinweg hat das Schützenwesen immer wieder auf die sich ändernden politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert. Aus dem Wunsch, die tradierten Ideale und Bräuche zu erhalten und der Notwendigkeit, auf Veränderungen zu reagieren, hat sich im europäischen Schützenwesen ebenso, wie auch in Ostbelgien, eine ungeheure Vielfalt von Traditionen, Ritualen und Bräuchen im Schützenwesen erhalten.

Das Schützenfest bildet auch heute noch immer den Höhepunkt des Schützenjahres und es beinhaltet Überlieferungen, die in dieser Form einmalig sind, wozu vor allem das Amt des Schützenkönigs und die oft aus vielen silbernen Plaketten bestehenden Königskette zählt.

Damit ist das Schützenwesen, das in seinem Kern Jahrhunderte alte Traditionen bewahrt, viel mehr als ein folkloristisches Relikt vergangener Zeiten. Es bietet in den Dorf- und Ortsteilgemeinschaften auch heute immer noch Gelegenheiten zur Begegnung und zur Kommunikation. Es ist ein aktiver Teil der Gesellschaft mit der integrativen Kraft, das Gemeinschaftsleben des eigenen Umfelds zu gestalten.

Dieses Schützenwesen gilt es zu bewahren, auch weil es Menschen dazu führt, sich aus dem heutigen Erleben alter Traditionen für die Geschichte von Jahrhunderten zu interessieren.

Deshalb empfehle und unterstütze ich das Bestreben, das „Schützenwesen in Ostbelgien und Umgebung“ in das Verzeichnis des nationalen immateriellen Kulturerbes aufzunehmen.

Hubertusschützen erhielten neue Fahne

Drei Nägel bekräftigten Pflichten der Schützenbrüder

■ Lontzen

Anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Kgl. St.-Hubertus-Schützengesellschaft Lontzen wurde am Samstag eine Messfeier mit Fahnenweihe in der Pfarrkirche abgehalten.

Pastor Johann Aachen freute sich über die zahlreichen Besucher und begrüßte Pater Karel De Wilde aus Morsel, der die Messe zelebrieren sollte. Der Ordensgeistliche fungiert als Präsident des belgischen Beratungsgremiums der historischen Schützen. Musikalisch untermalt wurde die Feier durch den Kirchenchor St. Cecilia.

In seiner Predigt erläuterte Pater Karel den Ursprung einer Fahne, der im militärischen Umfeld zu finden ist. Die Fah-

ne begleitete immer den Heeresführer, damit die Soldaten wussten, wo sich der Chef befand. Sie stellt ein Symbol für die innere Triebkraft der Kämpfer dar. Er hob die Wichtigkeit und Ehre des Fahnenträgers hervor, der in früheren Zeiten seine Fahne bis in den Tod trug.

Die Fahne der Lontzener Schützen verweist auf den heiligen Hubertus, Bischof von Lüttich und Schutzpatron der Jäger, der in Reichthum gelebt hatte, während einer Jagd in den Ardennenwäldern durch den Anblick eines Hirsches mit goldenem Kreuz im Geweih zu inneren Einkehr kam und sein Leben änderte.

Nach der Predigt wurde die alte Fahne eingerollt und ein letztes Gebet verrichtet für die

Vereinsmitglieder, die unter ihr verstorben waren.

Von außen begleitet mit Ge- wehrschüssen wurde die neue Vereinsfahne in die Kirche ge- bracht und von Pater Karel ge- segnet. Traditionsgemäß wur- de der Präsident des Vereins, Peter Ernst dazu aufgefordert, drei kleine Nägel in die Fah- nenstange zu schlagen, als Symbol für Einheit, Zusam- mengehörigkeit und Liebe zum Vaterland. In der vollbe- setzten Kirche, in der man vie- le Delegationen örtlicher und befreundeter Vereine ausma- chen konnte, wurde die neue Fahne mit viel Beifall bedacht. Anschließend fand ein Um- zug durch den Dorfkern unter musikalischer Begleitung der Harmonien aus Walhorn und Montzen statt.



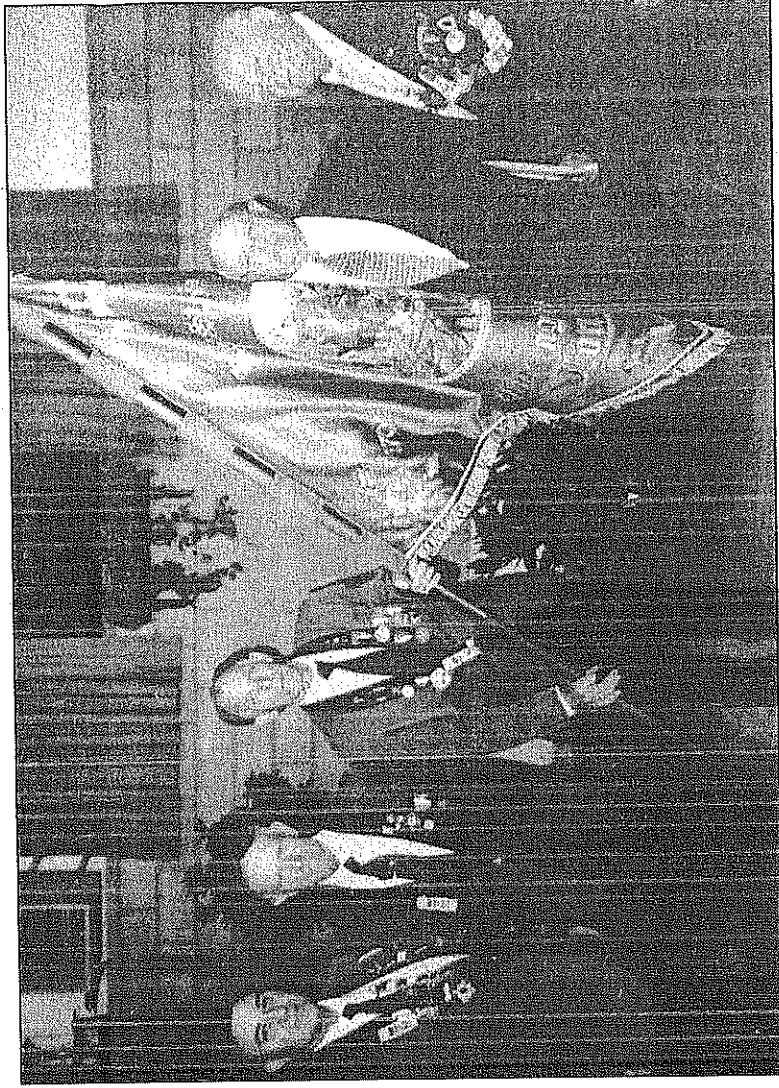
Schutz überflüssig und so be- gann man sich auf historische Art zu beschäftigen. Es wurden Vogelschüsse abgehalten und man organisierte sportliche Wettbewerbe.

Die Hubertus-Schützen Lontzen verstehen sich als ein Verein, der Tradition und Brauchtum pflegt und nicht als Elitesportverein. Die Verbun- denheit mit der katholischen

Erwähnung des Vereins ein, übermittelte Glückwünsche seitens der Gemeinde und überreichte dem Präsidenten eine Gedenkplakette.

Als Vertreter der Regierung erinnerte Gemeinschaftsminis- ter Bernd Gentges an die Tra- dition der Schützenvereine und hob die Wichtigkeit der Jugendarbeit, die dort geleis- tet wird, hervor.

Nach dem akademischen Teil des Jubelabends, der mu- sikalisch durch die Kgl. Harmi- ni Walhorn untermalt wurde, spielte die Gruppe »Führer Edelweiß Buam« aus Neuß zum Tanz auf.



Der Präsident der Kgl. St.-Hubertus-Schützen von Lontzen, Peter Ernst, ehrte beim Jubelfest die langjähri- gen Mitglieder Albert Cormann, Fahnenträger Hermann Mattelé und Joseph Barth (v.l.n.r.) für ihre Treue zum Verein. Zweiter von rechts ist Pater Karel De Wilde, Präsident des belgischen Beratungsgremiums der historischen Schützen.

Das Fest zum Ferienbeginn

Tanz und Spiel mit Holiday on Oe

■ Eupen

wuchskünstlern aus der Regi- on. Daran schließt sich ein Ol- dy-Abend an.

Das Festwochenende in der Oe

punkt steht dabei die Integrati- on und Teilnahme unserer be- hinderten Mitbürger.

300 Jahre Kgl. Sankt-Hubertus-Schützengesellschaft

Gesetze behindern Jugendarbeit

■ Lontzen

Nach der feierlichen Messe mit Fahnenweihe (siehe nebenstehenden Bericht) fand am Samstagabend in der Hubertushalle in Lontzen der Jubelabend des Vereins unter Moderation von Leo Laschet statt.

Kirche soll stets aufs Neue betont werden, dem Gesellschaftsleben soll gedient und die Kameradschaft gepflegt werden. Der Präsident wünscht sich, dass mehr Jugendliche zum Schießsport finden, was jedoch leider durch die gesetzlichen Bestimmungen verhindert wird.

In Bezug auf die neue Vereinsfahne erwähnte Peter Ernst, dass seit der Bestellung der Fahne bis zur Fertigstellung nicht weniger als acht Jahre vergangen sind. Die Fahne wurde in feinsten Kleinarbeit in der Tagesstätte der König-Baudouin-Stiftung in Herengrath angefertigt.

Kritik

Bürgermeister Alfred Lecerf, Schirmherr der Veranstaltung, ging auf die erste urkundliche Erwähnung des Vereins ein, übermittelte Glückwünsche seitens der Gemeinde und überreichte dem Präsidenten eine Gedenkplakette.

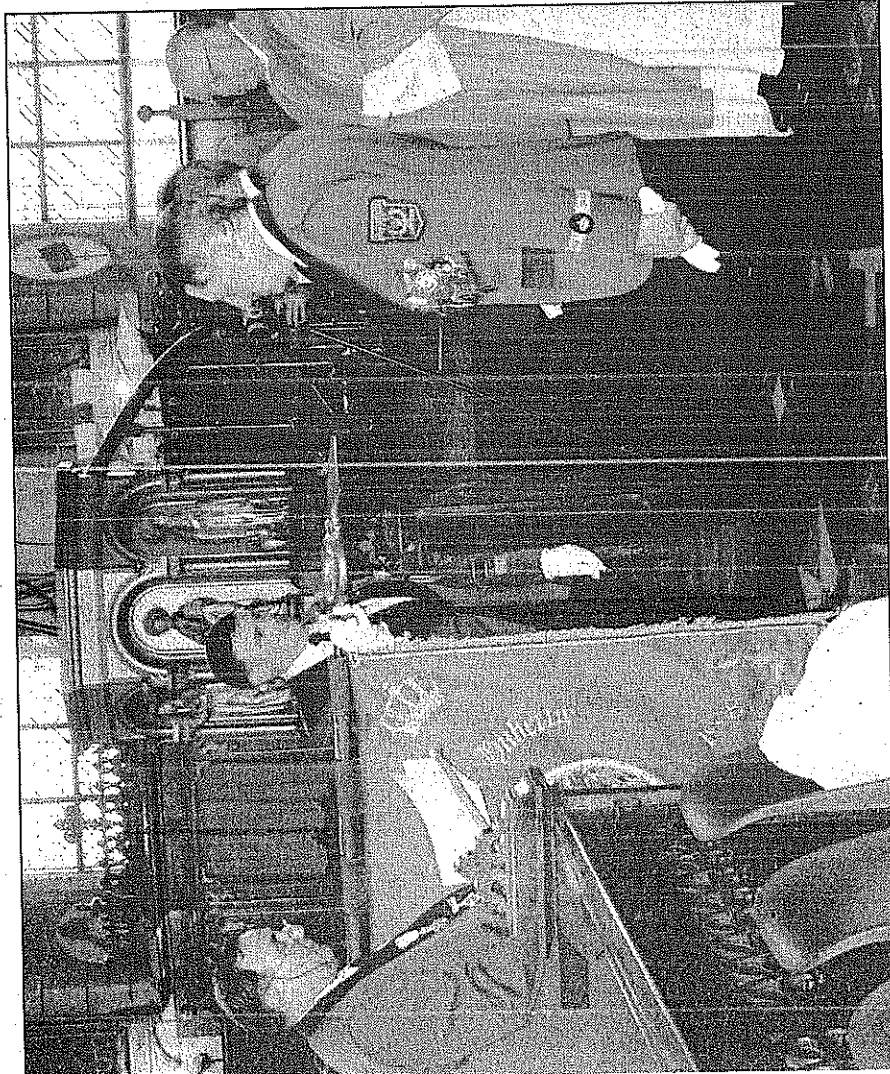
Als Vertreter der Regierung erinnerte Gemeinschaftsminister Bernd Gentges an die Tradition der Schützenvereine und hob die Wichtigkeit der Jugendarbeit, die dort geleistet wird, hervor.

Der Präsident des Schützenbundes und Vize-Präsident des Ostbelgischen Stangenschützenverbandes (OSV) Josef Blesgen kritisierte in seiner Rede die bestehende Gesetzgebung, die absolut nicht jugendfördernd sei, da Jugendlichen unter 16 Jahren jeglicher Umgang mit Waffen, selbst unter strengster Kontrolle in den Vereinen, untersagt ist.

Ehrungen

Anschließend erfolgte die Ehrung mehrerer verdienstvoller Vereinsmitglieder durch Präsident Peter Ernst. Besonders hervorgehoben wurden Albert Cormann, der dem Verein seit 42 Jahre angehört und der das interessante Festbuch nach intensiven Recherchen erstellt hat, Joseph Barth für 50-jährige Mitgliedschaft, von er 25 Jahre als Hauptmann tätig war und Hermann Mattel, der vor 50 Jahren das Amt seines Vaters als Fähnrich übernommen hatte.

Nach dem akademischen Teil des Jubelabends, der musikalisch durch die Kgl. Harmoni Walhorn untermauert wurde, spielte die Gruppe »Führer Edelweiß Buam« aus Neuf zum Tanz auf.



Drei Nägel schlug Präsident Peter Ernst (links) in die Stange der neuen Fahne, um die Pflichten der Schützen zu bekräftigen.

Hubertusschützen erhielten neue Fahne

Drei Nägel bekräftigen Pflichten der Schützenbrüder

Anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Kgl. St.-Hubertusschützengesellschaft in Lontzen ne begleitete immer den Heeresführer, damit die Soldaten wussten, wo sich der Chef befand. Sie stellt ein Symbol für die Verantwortung dar, die Schützenbrüder in der Vereinsfahne in die Kirche zu bringen.

Vereinsmitglieder, die unter ihr verstorben waren.

Von außen begleitet mit Gewehr schüssen wurde die neue Vereinsfahne in die Kirche ge-